

Verdeutschungsbücher  
des  
allgemeinen deutschen Sprachvereins.

---

VI.  
Das Berg- und Hüttenwesen.

Verdeutschung der im Bergbau,  
in der Hüttenkunde, der Marktscheidkunst  
und im Knappschaftswesen gebräuchlichen  
entbehrlichen Fremdwörter.

---

Nachdruck verboten.

---

Berlin,  
Verlag des allgemeinen deutschen Sprachvereins.  
1895.

# A u f r u f

des

## allgemeinen deutschen Sprachvereins.

Im Mai 1885 unterzeichnete Herman Niegel die für unsere Bestrebungen grundlegende Veröffentlichung „Der allgemeine deutsche Sprachverein“ als Ergänzung seiner Schrift „Ein Hauptstück von unserer Muttersprache. Mahnruf an alle national gesinnten Deutschen.“ Im August 1885 erließ er in Verbindung mit Gesinnungsgenossen den „Ausruf zur Gründung des allgemeinen deutschen Sprachvereins“, und im September desselben Jahres trat der erste Zweigverein, der zu Dresden, ins Leben.

### Der allgemeine deutsche Sprachverein will

den echten Geist und das eigentümliche Wesen der deutschen Sprache pflegen, Liebe und Verständnis für die Muttersprache wecken, den Sinn für ihre Reinheit, Richtigkeit, Deutlichkeit und Schönheit beleben, demgemäß ihre Reinigung von unnütigen fremden Bestandteilen fördern, und auf diese Weise das nationale Bewußtsein im deutschen Volke kräftigen. (Satzung 1.)

Unser Verein will das sprachliche Gewissen im Volke wecken, auf daß ein jeder Deutsche in berechtigtem Stolge auf seine Muttersprache eine Ehre darin setze, möglichst rein und gut deutsch zu sprechen und zu schreiben. Er will nicht sowohl gelehrte, sprachwissenschaftliche Ziele verfolgen, als vielmehr im Dienste des vaterländischen Gedankens arbeiten, damit möglichst überall und immer unsere Sprache rein und richtig zum Ausdruck komme. Zu Anfang dieses Jahrhunderts, als das tausendjährige römisch-deutsche Reich in Scherben ging, als unser nationales Dasein in Frage stand und die fremden Eroberer unseren Boden allenthalben überfluteten, da war die deutsche Muttersprache das letzte Band, das uns noch zusammenhielt, — ja, nicht allein zusammenhielt, sondern auch die Form bot, in der die Werke unserer großen Dichter und Weisen gerade damals Gestalt annahmen und die deutsche Volkseele neuem Leben erweckten. Und heute, nachdem diese Geisteswerke das Gemeingut des ganzen Volkes geworden sind, nachdem das Reich von neuem machtvoll erstanden ist, heute noch flücht man in unsere Sprache, in dieses unschätzbare und edele Gut des deutschen Volkes, fortwährend fremde Lappen ein, als wäre es ein Hanswurstenkleid. Wüßten Untraut gleich wuchert in unserem Sprachschätze ein fremdes, eingeschlepptes Siebentel.

Wie das Übel gekommen und wie es gewachsen, das lehrt die Geschichte. Es ist der Begleiter und der sprachliche Widerschein unseres nationalen Verfalls gewesen. Aber von jeher haben tapfere deutsche Männer die Schmach empfunden und seit Jahrhunderten gegen die sprachlichen Mißbräuche angekämpft, leider — bis vor kurzer Zeit — ohne durchschlagenden, ohne bleibenden Erfolg. Jetzt endlich ist mit dem politischen Aufschwunge des deutschen Volkes auch das Sprachgewissen wieder lebendiger geworden, und die Sprache ihrerseits soll diesen Aufschwung durch Rückkehr zu ihrem wahren Wesen und echten Geiste widerspiegeln. Darum haben wir Hand angelegt in der Hoffnung, daß der dauernde Erfolg mit uns sein werde.

Fortsetzung auf der 3. Seite des Umschlags.